

FREIBERUFLER-TICKER vom 22. November 2024

1. Studie der apoBank zu ärztlichen Existenzgründungen

Ärztinnen und Ärzte lassen sich – unabhängig von der Fachrichtung – meistens durch die Übernahme einer Einzelpraxis nieder. Das war 2022 sowie 2023 bei 51 Prozent der Existenzgründungen der Fall. Für eine Hausarztpraxis zahlten die Gründerinnen und Gründer durchschnittlich 110.100 Euro. Das zeigen die jüngsten Analysezahlen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank), die die ärztlichen Existenzgründungen 2022 und 2023 gemeinsam mit dem Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung (Zi) ausgewertet hat. „Die Kaufpreise sind im Vergleich zu den Vorjahren nur geringfügig gestiegen. Vielmehr sind es die Investitionen (...), die die Kosten für eine hausärztliche Einzelpraxisübernahme weiter ansteigen lassen“, sagt Daniel Zehnick, Bereichsleiter Gesundheitsmärkte und Beteiligungen. Entsprechend war die Neugründung einer Einzelpraxis für Hausärztinnen und Hausärzte mit durchschnittlich 205.800 Euro an Gesamtinvestitionen die teuerste Art, sich niederzulassen. Solche Praxisgründungen finden allerdings mit zehn Prozent nur selten statt. Ob Neugründung oder Übernahme – insgesamt rund 60 Prozent der Existenzgründer entscheiden sich für eine Einzelpraxis, 40 Prozent wählen die Kooperation. Weitere Informationen und Details der Studie finden sich [hier](#).

2. Gesundheitsausgaben im EU-Vergleich

2022 wurden in der Europäischen Union (EU) durchschnittlich 3.685 Euro pro Einwohnerin/Einwohner für laufende Gesundheitsausgaben ausgegeben, ein Anstieg von 38,6 Prozent gegenüber 2014 (2.658 Euro). Die höchsten durchschnittlichen Ausgaben wurden in Luxemburg (6.590 Euro pro Einwohner) gemeldet, das damit vor Dänemark (6.110 Euro) und Irland (5.998 Euro) liegt. Am anderen Ende der Skala liegen Rumänien mit 858 Euro, Bulgarien mit 990 Euro und Polen mit 1.137 Euro. Der Wert für Deutschland beträgt 5.832 Euro. Die Gesundheitsausgaben sind seit Beginn dieser Zeitreihe in 2014 in allen EU-Ländern gestiegen. Das [teilte](#) das statistische Amt der EU Ende vergangener Woche mit.

3. Erste Bilanz zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Vor einem Jahr ist die erste Stufe des neuen Fachkräfteeinwanderungsrechts in Kraft getreten. Im ersten Jahr wurden laut einer [Mitteilung](#) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales nach vorläufigen Zahlen rund 200.000 Visa zu Erwerbszwecken erteilt. Im Vergleich zum Vorjahr (177.578) ist dies ein Anstieg um über zehn Prozent. Besonders erfreulich ist das große Interesse von Menschen, die in Deutschland studieren, eine Berufsausbildung machen oder ihren ausländischen Abschluss anerkennen lassen wollen. Die Visazahlen sind in diesem Bereich um über 20 Prozent bei Studierenden aus Drittstaaten, um zwei Drittel bei Auszubildenden und um knapp 50 Prozent bei Maßnahmen zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen gestiegen. Mit diesen Fachkräften von morgen wird langfristiges Beschäftigungspotenzial gesichert.

4. OECD-Migrationsbericht 2024 veröffentlicht

Ende vergangener Woche [veröffentlichte](#) die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ihren „Migrationsbericht 2024“. Demnach erreichte die dauerhafte Zuwanderung in OECD-Länder 2023 mit 6,5 Millionen einen neuen Rekord. Der Bericht besagt, dass der größte Teil des Anstiegs der dauerhaften Migration 2023 auf die Familienmigration (ein Plus von 18 Prozent) zurückzuführen ist. Die dauerhafte Arbeitsmigration in die OECD-Länder blieb 2023 mit knapp 1,2 Millionen Arbeitskräften auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2022.

Zudem erreichte die Zahl der neuen Asylbewerber in den OECD-Ländern 2023 mit 2,7 Millionen neuen Anträgen einen neuen Rekord (Plus von 30 Prozent) Auch Deutschland verzeichnete einen Zuwachs von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern. So wurden im vergangenen Jahr hierzulande 329.000 Asylanträge gestellt, 51 Prozent mehr als noch im Jahr zuvor. Die meisten Anträge stammten dabei von Menschen aus Syrien, der Türkei und Afghanistan. 62 Prozent der Asylanträge wurden angenommen. Doch den größten Anteil der Zuwanderung, etwa die Hälfte, macht hier die Freizügigkeit innerhalb der EU aus. Insgesamt lebten laut OECD im vergangenen Jahr 15,2 Millionen Menschen in Deutschland, die im Ausland geboren wurden – das sind etwa 18 Prozent der Bevölkerung. 669.000 davon wanderten 2022 ein, die meisten davon aus der Ukraine, Rumänien und Polen.

5. DAZUBI aktualisiert

Das Bundesinstitut für Berufsbildung [veröffentlichte](#) Ende vergangener Woche neue Daten zu dualen Ausbildungsberufen und ausgewählten Merkmalen im „Datensystem Auszubildende“ (DAZUBI). Demnach liegen zwei Ausbildungsberufe bei den Freien Berufen weit vorne, die, der Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r (ZFA) rangiert auf dem ersten Platz und die, der Medizinische/r Fachangestellte/r (MFA) auf dem dritten Platz der Berufe, die am häufigsten von Frauen mit ausländischem Hintergrund gewählt werden. Zudem wurde ein Ranking der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe insgesamt erstellt. Unter den Top Ten finden sich zwei Ausbildungsberufe bei den Freien Berufen: die, der MFA rangiert auf Platz sechs und die, der ZFA auf Platz zehn. Bei der Liste der Ausbildungsberufe, die am stärksten von Auszubildenden besetzt werden, die entweder ein Studium abgeschlossen oder abgebrochen haben, liegt der Beruf Steuerfachangestellte/r auf Platz sechs.

6. Hohe Nachfrage nach KI-Weiterbildung

Fünf Prozent der Unternehmen schulen alle Mitarbeitenden im Umgang mit ChatGPT & Co., 16 Prozent zumindest einen Großteil. Weitere 28 Prozent bieten Schulungen nur für ausgewählte Beschäftigte an, während 48 Prozent keine Weiterbildung zu KI ermöglichen. 61 Prozent der Erwerbstätigen hingegen zeigen großes Interesse an einer KI-Fortbildung. Das zeigt eine am 19. November 2024 [veröffentlichte](#) Umfrage des Digitalverbandes Bitkom.

7. BFB-Jobportal bietet kostenfreie Möglichkeit der Jobvermittlung

Das Jobportal www.freieberufe-jobportal.de des BFB, das im Mai 2022 insbesondere für ukrainische Geflüchtete lanciert wurde, ist im Juni 2023 in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Unternehmensberatungen (BDU) zu einem allgemeinen Jobportal für die Freien Berufe erweitert worden. Nun bietet es, speziell und exklusiv als Jobportal für die Freien Berufe, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern die Möglichkeit, dort kostenfrei, schnell und direkt offene Stellen, darunter Vollzeit- und Teilzeitjobs sowie Ausbildungs- und Praktikumsplätze, zu inserieren. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel in den Freien Berufen setzen BFB und BDU in ihrer Kooperation gezielt einen strategischen Schritt, um bestmögliche Ergebnisse und Bedingungen in den Freien Berufen zu schaffen. Weiterhin soll mit dem Jobportal mit Blick auf das Gemeinwohl die Verbindung zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bei den Freien Berufen gefördert werden. Stellenanzeigen können [hier](#) unkompliziert und gratis aufgegeben werden.

Anzeige



Wir sind die Rettet-die-Landärzte-Versicherung. Obwohl nur zehn Prozent aller Vollversicherten in Deutschland Privatpatienten sind, sorgen sie für über 20 Prozent des Umsatzes in den Arztpraxen. Im Schnitt bedeutet das pro Jahr rund 63.000 Euro extra für jede Praxis. Das kommt Arztpraxen im ländlichen Raum nachweislich noch stärker zu Gute als in den Städten. Mehr auf PKV.de.

BFB®
Bundesverband
der
Freien Berufe e.V.

★ 17
♥ 17
🔔 35
👤 15
💬 26

Folgen Sie uns auf LinkedIn!

@Bundesverband der Freien Berufe